

Gut anderthalb Stunden dauerte am Donnerstag ihr Besuch bei der Reutlinger Manz Automation AG. Danach waren Bundeskanzlerin Angela Merkel und der baden-württembergische Ministerpräsident Stefan Mappus (beide

CDU) voll des Lobes. Sie habe eine moderne und spannende mittelständische Firma kennengelernt, so Merkel. Mappus stellte fest: »Wir haben Einblicke in ein großartiges Unternehmen bekommen«

# »Teil eines tollen Stückes Deutschlands«

VON UWE ROGOWSKI

REUTLINGEN. Dieter Manz, vor 23 Jahren Gründer, nun Hauptaktionär und Vorstandsvorsitzender der Maschinenbaufirma, hob hervor, das Kommen der hochrangigen Gäste habe gezeigt, »dass die Politik ernst nimmt, was wir hier machen«. Dies sei sehr motivierend für die Belegschaft. Manz beschäftigt derzeit weltweit 1 650 Mitarbeiter, davon knapp 600 in Reutlingen und Tübingen.

Vor etwa vier Wochen war der Anruf aus dem Kanzleramt gekommen, ob ein Besuch der Kanzlerin möglich sei, erzählte der parteilose Dieter Manz dem GEA. Begehungen von Sicherheitsexperten folgten. »Wir sollten umfangreiche Informationen über das Unternehmen zur Verfügung stellen«, so der Firmenchef. Merkel hatte sie studiert, das war aus ihren Äußerungen herauszuhören.

Ihr ging es darum, etwas über den Stand der Fotovoltaik-Technologie für die Fortschreibung des Energiekonzepts der Bundesregierung zu erfahren. Sie wollte einen Eindruck über Innovationsstrategien und -anstrengungen bei Manz gewinnen. Zudem interessierte sie der Weg der Firma bei der Bewältigung der jüngsten Wirtschaftskrise. Manz hatte trotz roter Zahlen im vergangenen Jahr besonnen reagiert und am Stammsitz eher Personal eingestellt als abgebaut sowie befristete Verträge in unbefristete umgewandelt.

Auch Kurzarbeit spielte eine Rolle – neun Monate lang arbeiteten viele Beschäftigte 80 Prozent, dabei wurden Arbeitnehmer weiterqualifiziert. Deshalb war es ein ausdrücklicher Wunsch des Kanzleramts, dass der Leiter der Reutlinger Agentur für Arbeit, Ulrich Häfele, beim Betriebsbesuch dabei sein sollte.

»Ab hier beginnt die Zukunft.« In seiner Begrüßungsrede vor der versammel-



Hoher Besuch bei der Manz Automation AG (vorne von links): Ministerpräsident Stefan Mappus, Ulrike Manz, Reutlingens Oberbürgermeisterin Barbara Bosch, Bundestagsabgeordnete Annette Widmann-Mauz, Bundeskanzlerin Angela Merkel und Dieter Manz. FOTO: GERLINDE TRINKHAUS

ten Belegschaft wies Manz Merkel auf dieses Selbstbewusstsein der Region Neckar-Alb auf einem Schild an der Bundesstraße 27 von Stuttgart in Richtung Tübingen hin. »Ich möchte diesen Gruß aufgreifen, ohne dabei politisch zu werden: Willkommen bei Manz – hier beginnt die grüne Zukunft.« Der Beitrag des Unternehmens dazu bestehe in der schnellen Umsetzung von Ideen in leistungsfähige Produktionssysteme.

Ministerpräsident Mappus erntete gleich mit seinem ersten Satz Applaus. »Herzlich willkommen im erfolgreichsten und innovativsten Bundesland der Bundesrepublik – so viel Bescheidenheit muss sein«, sagte er zur Kanzlerin. Dann rühmte er die fleißigen und mitziehenden Mitarbeiter von Manz, einer Firma, die führend auf Zukunftsgebieten sei.

Merkel erinnerte an den Wirtschaftseinbruch im vergangenen Jahr und die entsprechenden Sorgen der Menschen. »Wie ein Land mit so einer Situation umgeht, das sagt was über dieses Land aus. Wir haben das ganz gut hinbekommen.« Soziale Marktwirtschaft bedeute auch Vertrauen zwischen Unternehmen und

ihren Mitarbeitern. »Dieses Stück Vertrauen hat sich ausgezahlt. Sie sind alle noch da.« Wenn Deutsche wegen der Globalisierung Sorgen haben, so sei die Firma Manz ein gutes Beispiel dafür, dass das nicht so sein müsse – über 80 Prozent des Umsatzes stammen aus dem Ausland. Die Manz-Gruppe habe Mitarbeiter aus 24 Nationen. »Sie sind ein Teil eines wirklich tollen Stückes Deutschlands«, lobte Merkel das ganze Team.

»So, jetzt werde ich mir mal angucken, was Sie so den ganzen Tag machen«

Nach der Krise seien die Karten neu gemischt. Die asiatischen Länder spielten jetzt eine stärkere Rolle. Daher warnte die Bundeskanzlerin, nicht nachzulassen: »Man muss immer neugierig bleiben, denn die Welt steht ja nicht.«

Und schon beendete sie ihre Ansprache mit der Bemerkung: »So, jetzt werde ich mir mal angucken, was Sie so den

ganzen Tag machen.« In einer Montagehalle ließ sie sich dann vorführen, wie Anlagen für die Solarzellenproduktion entstehen und funktionieren. Dabei schüttelten die Kanzlerin und Mappus viele Hände und suchten Gespräche mit den Beschäftigten. Auszubildende freuten sich darüber offensichtlich.

Ohne Presse folgte ein etwa 45 Minuten langer Meinungsaustausch der Besucher mit dem Vorstand, mit Geschäftsbereichsleitern und zwei Sprechern der Mitarbeitervertretung von Manz – einen Betriebsrat gibt es nicht. Merkel und Mappus versprachen danach, die gewonnenen Erkenntnisse in ihrer politischen Arbeit zu berücksichtigen: Es ging darum, wie man die Forschungsförderung für den Mittelstand verbessern kann und wie man mehr junge Menschen und vor allem mehr Frauen für die naturwissenschaftlichen und technischen Berufe begeistern kann, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen. »Das sind Berufe, in denen man sehr gut verdienen kann«, warb Merkel sogleich.

Etwa 30 Personen protestierten während des Politiker-Besuchs auf der Straße

neben dem Firmengebäude von Manz mit Sprechchören, Pfiffen und Transparenten gegen die Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken und gegen das Bahnprojekt Stuttgart 21.

Die börsennotierte Manz Automation AG versteht sich nach eigenen Angaben als führender Hochttechnologie-Maschinenbauer für Produktionssysteme für die Fotovoltaik- und die Flachbildschirmindustrie und seit Kurzem für die Lithium-Ionen-Batteriefertigung. Dem starken Jahr 2008 mit 236,5 Millionen Euro Umsatz und 21,2 Millionen Euro Gewinn folgte ein schwaches 2009 mit 86 Millionen Euro Umsatz und 9,7 Millionen Euro Verlust. Für 2010 hat Manz die Rückkehr in die Gewinnzone angekündigt. Am kommenden Montag wird die Firma neueste Zahlen veröffentlichen. (GEA)

**Mehr Bilder Online**

Weitere Fotos vom Besuch der Bundeskanzlerin und des Ministerpräsidenten bei der Firma Manz finden Sie bei GEA-Online im Internet.



Unternehmer Dieter Manz zeigte der Bundeskanzlerin seine Firma. FOTO: NIETHAMMER